

Bei Freunden zu Gast:

Pauline Lumumba

Die Witwe des ermordeten kongolesischen Patrioten Patrice Lumumba besuchte in Begleitung der Präsidentin der Frauenorganisation Kongos, Frau M. Bagira, auf Einladung des Zentralrats der FDJ am Mittwoch vergangener Woche die Karl-Marx-Universität. In Anwesenheit von rund 300 Studenten unserer Universität legte sie am Denkmal ihres ermordeten Gatten vor dem Herderinstitut einen Kranz nieder. Anschließend beantwortete sie auf einem improvisierten Forum im Klubraum des Internats Nürnberger Straße Fragen ausländischer Studenten über die Situation in Kongo und ihr persönliches Schicksal. Pauline Lumumba, die mit ihren Kindern unter dem persönlichen Schutz von Präsident Nasser in Kairo lebt, erklärte, daß sich ihr Volk niemals den ausländischen Imperialisten beugen werde. Auf einem Essen im Haus der Wissenschaftler bedankte sie sich für die Unterstützung des Befreiungskampfes durch die DDR.

Foto: Katoh



Verteidigungen

18. März, Herr Dr. rer. nat. Otto Kolp. Thema: „Die Entwicklung der Ostsee vom Spätglazial bis zum Atlantikum.“ Geographisches Institut.
Freitag, 28. März, 14 Uhr, Markgrafenstraße 2, Zimmer 213, Herr Erich Wallther. Thema: „Probleme der Planung und Kontrolle der Selbstkostenenkung unter besonderer Berücksichtigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, dargestellt am Beispiel der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau.“ Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.

Mittwoch, 31. März, 9 Uhr, Markgrafenstraße 2, Zimmer 213, Herr Klaus Lüders. Thema: „Die aktive Lohnpolitik der Industriegewerkschaft Metall im Deutschen Gewerkschaftsbund als Element einer unabhängigen Gewerkschaftspolitik in Westdeutschland.“ Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.

Mittwoch, 31. März, 14 Uhr, Markgrafenstraße 2, Zimmer 213, Herr Rolf Gabriel. Thema: „Der Einfluß der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft als internationale Form des staatsmonopolistischen Kapitalismus auf die Lage der westdeutschen Textilindustrie.“ Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.

Freitag, 2. April, 14 Uhr, Markgrafenstraße 2, Zimmer 213, Herr Siegfried Rank. Thema: „Der Neuaufbau der Gewerkschaftsbewegung in der britischen Besatzungszone und ihr Kampf um die Entmachtung des deutschen Monopolkapitals (Frühjahr 1945 bis Sommer 1946).“ Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.

Veranstaltungen

Dienstag, 30. März, 19.30 Uhr, Alte Handelsbörse, Nauckmarkt. Feuer und Rhythmus. Gemeinsame Veranstaltung des Klubs der Kulturschaffenden und der Buchhandlung Gench. Dichtung und Musik der Befreiungsbewegung, dargeboten von den Sprechern, Solisten und dem Kammerchor des Louis-Fürberg-Ensembles der Karl-Marx-Universität. Kartenverkauf nur in der Buchhandlung Gench, Grimmaische Straße.

Mittwoch, 31. März, 17.30 Uhr, Museum der bildenden Künste. Dr. Gerhard Winkler vom Museum der bildenden Künste führt durch die Ausstellung *Menschen unserer Zeit* - Malerei, Plastik, Grafik. Die Arbeiten stellen einen Teil der aus Anlaß des 15. Jahrestages unserer Republik gezeigten Ausstellung „Unser Zeitgenosse“ dar.

Freitag, 2. April, 19.30 Uhr, Hörsaal 40 der Alten Universität. Eiseitliche Wild-

perd- und Rentierjäger an Mulde und Unstrut. Vortrag des Instituts für Vor- und Frühgeschichte. Es spricht Dipl.-Phil. H. Hanitzsch, Landesmuseum für Vorgeschichte Halle.

Dienstag, 6. April, 19.30 Uhr, Walter-Albrecht-Haus, Elsterstraße 33. Ehrfurcht vor dem Leben. Aus Anlaß des 90. Geburtstags von Prof. Dr. Albert Schweitzer (14. Jan.) berichtet der Berliner Schriftsteller Paul Herbert Freyer in einem Farblichtbildervortrag über seinen Besuch in Lambaréne im Juli 1964. Veranstaltung der Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes.

Unvereinbar mit Völkerrecht

In einem Schreiben an den amerikanischen Präsidenten Lyndon B. Johnson protestieren die Angehörigen des Zoologischen Instituts der Karl-Marx-Universität gegen die verbrecherischen Versuche der USA, ihren schmutzigen Krieg in Südvietnam auf andere Staaten auszudehnen. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Wir halten diesen Krieg und die Art und Weise der Kampfführung für unvereinbar mit den Normen des Völkerrechts und mit ihren eigenen Erklärungen, die Sie anlässlich ihrer Amtseinführung abgegeben haben.“

In einem anderen Protestschreiben heißt es: „Die Gewerkschaftsgruppe des Geophysikalischen Instituts fordert die unverzügliche Einstellung der amerikanischen Bombenangriffe auf das Gebiet der Demokratischen Republik Vietnam.“

Forschung - Lehre - Praxis

Starke internationale Beteiligung
„Atmosphärische Einflüsse auf Waren“ ist das Thema des ersten umfassenden Erfahrungsaustausches von Wissenschaftlern und Praktikern aus Industrie und Handel zu diesem volkswirtschaftlich außerordentlich wichtigen Problem, den das Institut für Warenkunde der Karl-Marx-Universität gemeinsam mit der Kammer der Technik vom 22. bis 25. März veranstaltet. Das Konferenzmaterial umfaßt einen Band mit 430 Druckseiten, in dem die Referate von 30 bekannten Fachleuten, darunter 14 Experten aus der DDR, enthalten sind. Weitere Referate werden von Wissenschaftlern aus der Sowjetunion, Bulgarien, Polen, der CSSR und Westdeutschland vorgelegt.

Die Bedeutung dieser ersten Konferenz ihrer Art geht aus zwei Fakten hervor, die uns Prof. Dr. Dr. G. Grundke, Direktor des Instituts für Warenkunde, nannte: „Einmal werden mehr als 90 Prozent aller Warenarten in ihrer Qualität durch Wetter und Klima beeinflusst. Es gibt kaum einen Betrieb, der nicht die Einflüsse von Temperaturen, relativer Luftfeuchtigkeit und von anderen Klimaelementen auf die Qualität seiner Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigerzeugnisse zu beachten braucht. Zweitens sind nach unseren vorläufigen

Ermittlungen allein 20 Prozent aller Warenverluste in der DDR auf nachteilige Feuchtigkeitseinflüsse zurückzuführen!“

Aus den Instituten

Frauentag einmal anders

Etwas verspätet - weil wegen der Messe nicht alle Frauen zusammenkommen konnten - wurde am 16. 3. 1965 der „Internationale Frauentag“ an der Medizinischen Schule gefeiert. Neben den gewohnten Bestandteilen solch einer Feier, Festrede, Kaffeetafel und Auszeichnungen, wurde ein buntes Programm geboten, das die Schülerinnen gemeinsam mit dem FDJ-Sekretär einstudiert hatten. Unter dem Motto „Lyrik - Musik und Kabarett“ ergänzten Besinnliches und Heiteres einander. Die Kolleginnen der Schule dankten durch reichen Beifall den Akteuren für ihre gelungenen Beiträge.

Auslandsbeziehungen

Deutsch-Lehrgänge am Nil

Das erste Semester der dreijährigen Lehrgänge zum Studium der deutschen Sprache begann in der vergangenen Woche im Haus der Deutsch-Arabischen Gesellschaft der DDR in el-Giza. In den Unterrichtsräumen des Hauses am Westufer des Nil hat Dr. Gerhard Heibig, Lektor der Abteilung Sprachunterricht der Karl-Marx-Universität seine Tätigkeit aufgenommen.

In fünf Anfänger- und zwei Fortgeschrittenkursen werden 80 Inzentaure, Ärzte, Techniker, Journalisten, Lehrer und Studenten die deutsche Sprache erlernen.

Sport

Aller Sorgen ledig? (LWK-HSG 2:2)

Nach guter Kollektivleistung gelang beim Tabellenzweiten ein wertvolles Unentschieden, das die HSG-Fußballer fast endgültig aus dem Kreis der abstiegsgefährdeten Mannschaft ausscheiden läßt. Die dazu theoretisch noch fehlenden zwei Pluspunkte sollten sich unsere Fußballer schon am Sonntag, 10.30 Uhr, auf eigenem Platz gegen den Staffelfavoriten Südoststadt sichern. Den Erfolg gegen Fortschritt LWK stellten Schmidt (Handelfmeter) und Linksaußen May sicher. Lobenswert die kluge Regie von Graneist und Kurzhals sowie die konsequente Deckung, aus der noch Koch und Schmidt herausragten. Die neugebildete Reservemannschaft mußte wegen unentschuldigter Fernbleibens von drei Spielern mit 9 Mann antreten und verlor klar 1:8.

Bekenntnisse eines Laien / Ein Augenzeugenbericht aus dem Betriebsferienlager Antonshöhe der Karl-Marx-Universität

Ganz so dramatisch wie der Titel soll die Geschichte nicht werden. Sie soll nur erzählen, wie schwer es Laien in ihnen fremden Gefilden haben können. Aber nehmen wir's mit Humor, denn was wäre ein Leben ohne ihn. Sagte der alte Goethe doch schon vor nahezu 200 Jahren: „Ich bin des trocknen Tons nun satt“. Und damit ist die Überleitung zum Wintersport gegeben. Schnee ist schließlich nicht trocken.

Ich bin das erstmal beim Wintersport dabei und, wie meine Sportlehrer behaupten, ein „blutiger Anfänger“. Als ich das zum ersten Male hörte, erwiderte ich bestimmt: Dennoch nahm ich mir vor, nicht, wie Riepenhagen schreibt, „vom Sportverband zum Gipfverband“ zu kommen. Bereits während der Befahrung überschüttete man mich mit „wahrheitsgetreuen“ Ratschlägen. Trotz der Witze, die im Zuge erzählt wurden, sah ich manchmal vor meinen Augen eines tiefen, verschneiten

Abgrund, den ich mit Skiern bezwingen sollte. Mir schwindelte.

Das plötzliche Halten des Zuges schreckte mich aus meinen Gedanken: Antonshöhe. Hinzu ging's nach Antonshöhe. Jemand sang: „Jetzt fahren wir hinab in's Tal.“

Ich möchte keine exakt geschriebene Tagebuchnotizen zusammenstellen, ich will auch nicht erzählen, daß es zum Mittag Goulasch gab, denn ich bin absolut gegen steif geschriebene Essays. Wichtig allerdings ist, daß ich in Gruppe III eingewiesen wurde. Dort wird man „Anfänger“ genannt und steht unter Aufsicht des Herrn Wurst. „Geistreiche“ Kritik gegen ihn möchte ich mir untersagen.

Besondere Freude bereiteten mir die Stunden am Hang. Der Weg zum Hang ging steil nach oben. Die Skier mußten getragen werden, damit wir die Autos nicht überfahren. Bei diesem Spaziergang war ich immer der letzte. Doch unter Holpern und Stolpern gelangte auch ich auf märchenhafte Weise an's Ziel. Wir mußten nun die Kunststücke, die uns Herr Wurst zeigte, nachmachen. Ich gab mir mit den Stöcken einen Schub und glitt abwärts. Es war ein herrliches Gefühl - die „Fahrt“ bis zum Sturz. Vor mir wimmelte es Pulverschnee auf. Holmut zeigte mir, wie elegant man einen Sturz auszuüben hat. Ich folgte erst nach einigen Metern seinem Beispiel. Leicht, federleicht sank ich in mich zusammen. Das war der berühmte „Sieg des Hintern über den Geist“. Stolz war in mir. Während

sich die anderen „nur“ ein oder zwei Mal hinsetzten, baute ich immer mehrfache „Skialtos“. Nach diesem Erfolg kam ich in einen Sonderlehrgang für „besonders Begabte“.

Aber nicht nur Sport wird hier gefördert, es ist ein erstklassiges, kulturell-wissenschaftlich zusammengestelltes Ferienprogramm. Würde ich ein Feriengebäude führen, könnte man als besondere Kruller die phantastische Verpflegung und den interessantesten Vortrag von Professor Leuterbach darin verzeichnen sehen. Als Untertitel: Ich schätze Redner ohne Konzept.

Würde ich meine Aufzeichnungen noch erweitern, so könnte man das Wort „Boudenabend“ darin lesen. Dieses Wort stimmt mich sehr neugierig.

Warum wäre ich eigentlich nicht zu so schönen erholenden Tagen gekommen, wenn ich in Westdeutschland wohnen würde?

Vielleicht könnte ich mich von früh bis spät am Gesang der Beatles ergötzen? Soziasagen als Ersatz!

Am Mittwoch und Donnerstag sind Lagerleiterchaften. Würde ich bei diesem Meeting den ersten Platz erringen - Münchhausen müßte mein Skilehrer sein.

Und am Freitag werden wir uns wieder verabschieden. Zurück bleibt die Erinnerung an schöne Tage, die man hier in Antonshöhe verbringen durfte, und den Humor, den man nie verlieren sollte, auch nicht, wenn man mal in den Schnee beifallen muß.

Professor Ernst Eichler 65 Jahre

Am 21. März feierte Genosse Prof. Ernst Eichler, Inhaber des Lehrstuhls Geschichte der Pädagogik, seinen 65. Geburtstag.

Seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit als Lehrer und Wissenschaftler legt bereites Zeugnis davon ab, daß Ernst Eichler seine ganze Kraft für die Erziehung der jungen Generation im Geiste der Humanität und des Fortschritts eingesetzt hat.

Wir schätzen in Ernst Eichler den Pädagogen, dem sein Beruf zur Berufung wurde, der stets entschlossen auf der Seite der progressiven Kräfte gestanden hat und der durch seine aufrechte Gesinnung und seine großen wissenschaftlichen Leistungen als Volksschullehrer sowohl als auch später als Hochschullehrer einen starken erzieherischen Einfluß auf die Jugendlichen ausübte und darüber hinaus einen wertvollen Beitrag zur pädagogischen Forschung leistete.

Zu Beginn der 30er Jahre trat Ernst Eichler im Leipziger Lehrerverein mutig und entschlossen gegen die faschistische Beeinflussung der deutschen Jugend auf. Als er daraufhin verhaftet und anschließend aus dem Schuldienst entfernt wurde, konnte ihn das nicht davon abhalten, den Kampf gegen die Verderber der Jugend erneut aufzunehmen.

Unmittelbar nach der Betreibung Deutschlands vom Hitlerfaschismus widmete sich Ernst Eichler sofort dem Aufbau des antifaschistisch-demokratischen Schulwesens. Er bekleidete mehrere verantwortungsvolle Funktionen im Bereich der Volksbildung, ehe er im Jahre 1950 als Professor für Geschichte der Pädagogik an die Karl-Marx-

Universität berufen wurde. In seiner nunmehr 15jährigen Tätigkeit am Institut für Pädagogik der Karl-Marx-Universität gelang es ihm, nach großen Anfangsschwierigkeiten, die Abteilung Geschichte der Pädagogik aufzubauen. Seiner unermüdbaren wissenschaftlichen Arbeit ist es zu danken, daß seit Beginn der 50er Jahre die auf marxistischer Grundlage ausgearbeiteten Vorlesungen in Geschichte der Pädagogik ein fester Bestandteil in der Grundausbildung unserer Lehrerstudierenden geworden sind.

In seinem Bemühen, die fortschrittlichen pädagogischen Traditionen für die Heranbildung der künftigen Lehrergeneration fruchtbar zu machen, legte Ernst Eichler besonderes Augenmerk auf die Erforschung der revolutionären Ideen der deutschen Arbeiterbewegung im Bereich der Schulpolitik und Pädagogik. Das Ergebnis dieser Bestrebungen waren Arbeiten, die die Forschung in der Geschichte der Pädagogik wesentlich bereicherten.

Für seine großen Verdienste erhielt Professor Ernst Eichler wiederholt hohe staatliche Auszeichnungen, so die Friedrich-Wilhelm-Wander-Medaille in Gold, die Vaterländischen Verdienstorden in Bronze und im Jahre 1963 den Titel „Verdienter Lehrer des Volkes“.

Professor Ernst Eichler war seinen Schülern und Mitarbeitern stets ein vorbildlicher Lehrer und ein verständnisvoller Berater. Dafür möchten wir ihm danken. Wir wünschen ihm beste Gesundheit und noch viele Jahre erfolgreiches Schaffen.

Edith Heiser

Prof. Dr. Dr. e. h. Edgar Lehmann 60 Jahre

Am 25. März 1965 feiert Herr Prof. Dr. phil. habil. Dr.-Ing. e. h. Edgar Lehmann, seit 1960 Professor mit Lehrstuhl für Geographie und seit 1961 Direktor des Geographischen Instituts an der Karl-Marx-Universität, seinen 60. Geburtstag. Ein doppeltes Anliegen, das zugleich das zentrale Thema der Geographie ist, bestimmt sein wissenschaftliches Werk: die synthetische Erfassung des geographischen Raumes, der Landschaft, als Ganzheit wie in ihren Einzelteilen und die Darstellung der Forschungsergebnisse im Wort und besonders im Kartenbild. Dabei geht es ihm nicht allein um die natürlichen geographischen Verhältnisse, um die Naturlandschaft, sondern vor allem um die von der Gesellschaft geprägte, den Stempel der historischen Entwicklung tragende Kulturlandschaft. Das zeigen seine Publikationen vor allem im Bereich der historischen Geographie. Die unter seiner Leitung im Museum für Länderkunde geschaffenen Ausstellungen, unter anderen die Ausstellung „Chemieindustrie und Geographischer Raum“, sind Musterbeispiele einer die Möglichkeit zu planarisch-praktischen Schlussfolgerungen bietenden geographischen Bestandsanalyse. Die Publikationen zur Kartographie schlugen die Brücke zu jenem Bereich seines Schaffens, der mit dem Studium der wertvollen alten Landkarten in das Reich der Kultur- und Kunstgeschichte führt. Der von ihm entwickelte Atlas „Die Staaten der Erde und ihre Wirtschaft“ gilt als eine der international hochgeschätzten kartographischen Leistungen der Gegenwart.

Die Etappen seines bisherigen Lebens- und Berufsweges erklären die Verbindungen der erkenntnistheoretischen mit der praxisbezogenen Seite seines wissenschaftlichen Werkes.

Auf die Tätigkeit als Assistent bei Prof. Dr. Norbert Krebs in Berlin - er promovierte dort mit seiner Arbeit über die ichtische Karstlandschaft - folgte das Wirken als Leiter der Kartographischen Abteilung des Geographischen Instituts in Leipzig. In dieser Eigenschaft war er für die wissenschaftliche Bearbeitung aller Atlanten und Karten verantwortlich. Der internationalen Wertschätzung, deren sich seine kartographischen Leistungen erfreuen, wurde wohl am besten durch die Ernennung zum Ehrendoktor (Dr.-Ing. e. h.)

durch die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich im Jahre 1955 Ausdruck verliehen.

Die ersten Jahre nach dem zweiten Weltkrieg sahen ihn als Kennzeichner der Leitenden des Bibliographischen Instituts und später als Leiter der Kartographischen Abteilung des Bibliographischen Instituts in Bonn. Im Jahre 1950 übernahm er die Leitung des Geographischen Instituts in Leipzig, und im selben Jahr begann seine Lehrtätigkeit, zunächst für Kartographie und Historische Geographie an der Karl-Marx-Universität, wo er 1952 zum Professor und zum Leiter des Lehrstuhls für Geographie ernannt wurde.

In einer Vielzahl wissenschaftlicher Funktionen teilte er seine reichen Erfahrungen mit. So wurde er u. a. 1953 zum ordentlichen Mitglied der Römischen Kommission bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und 1954 zum Mitglied des Berats für Geodäsie und Kartographie beim Ministerium des Innern ernannt. Die Jahre 1956 bis 1963 sahen ihn als Vizepräsidenten der Deutschen Gesellschaft für Kartographie.

Seit 1959 Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, wird Prof. Dr. Dr. e. h. Edgar Lehmann 1961 zum ordentlichen Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin ernannt. Seit 1962 ist er Vorsitzender der Sektion Kartographie bei der DAW, 1963 wurde er zum Sekretar der Klasse für Chemie, Geologie und Biologie der DAW gewählt.

Trotz der Weite seines Arbeitsfeldes ist der Direktor des Geographischen Instituts stets Möglichkeit und Zeit für seine anhaltende Gespräche mit seinen Mitarbeitern, Schülern und Assistenten und schätzt die persönliche Unterhaltung mit den Studenten unseres Instituts.

Mögen dem Jubilar noch viele Jahre erfolgreichem Schaffens in Gesundheit beschließen sein. Seine Mitarbeiter, Schüler und Studenten entbieten Herrn Prof. Dr. Dr. e. h. Edgar Lehmann in diesem Sinne zu seinem Geburtstag die herzlichsten Wünsche.

Die Mitarbeiter des Geographischen Instituts der Karl-Marx-Universität

In memoriam

Genosse Prof. Schachtebeck

Am 12. März 1965 verstarb unser verehrter Kollege Prof. Heinrich Schachtebeck im 79. Lebensjahr an den Folgen eines Verkehrsunfalles.

Von 1948 bis zu seiner Emeritierung 1954 wirkte er am Institut für Musikwissenschaft der Karl-Marx-Universität Leipzig als dessen zeitweiliger Direktor und als Lehrkraft vor allem für künstlerische Disziplinen. Er wurde an die Karl-Marx-Universität berufen, nachdem er 1945 mit eiserner Energie und in unermüdbarer Arbeit das Leipziger Musikleben wieder in Gang gebracht hatte. Die Leipziger Hochschule für Musik wurde dank seinem Wirken bald nach Kriegsende wieder eröffnet und erhielt Ansehen und künstlerisches Niveau.

Vielen Jahrgängen von Musikern, die heute in der DDR wirken, war er Vorbild als Künstler und Mensch. Mit leidenschaftlichem und heißem Herzen gab er die Erfahrungen eines reichen Lebens an junge Menschen weiter. Die Kraft, die seine Persönlichkeit ausstrahlte,

war von nachhaltigem Einfluß auf alle, die ihn kannten und liebten. Mancher Student hat durch ihn seine wesentliche Formung erhalten.

Künstlerisch-pädagogisches Verantwortungsfühl war es auch, das ihn veranlaßte, in den zwanziger Jahren Konzerte für das Leipziger Arbeiterbildungsinstitut zu veranstalten. Der bedeutende Geiger, Primarius des Schachtebeck-Streichquartetts, des Internationalen Ruf genoss, hielt eine solche kulturpolitische Arbeit, die damals außergewöhnlich war, für selbstverständlich. Aus ihr erwuchs ihm seine sozialistische Überzeugung, um deren willen er während der Zeit des Faschismus viel Schweres erdulden mußte und der er bis zu seinem Tode die Treue hielt.

Wir gedenken des Menschen, Künstlers und Erziebers Heinrich Schachtebeck in herzlicher Verehrung und Dankbarkeit.

Kollegium der Abt. Musikerziehung des Instituts für Musikwissenschaft

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM
Günter Lippold (verantwortlicher Redakteur); Jürgen Grunow, Rolf Möbius (Redakteure); Jürgen Funk, Prof. Dr. jur. habil. Richard Hänsel, Hans-Dieter Hoyer, Gerhard Mathow, Maria Poeschlke, Karl-Helmut Rühr, Wolfgang Weiser.
Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 13 des Rates des Bezirkes Leipzig - Erzhelm wohnsitzlich - Anschritt des Redaktions: 31 Leipzig; Ritterstraße 55, Fernruf 71 71. Sekretariat: Appar. 191, Hausnummer: 513 148 bei der Stadtsparkasse Leipzig - Druck: LVD-Druckerei „Hermann Dunder“ 81 138, 38 Leipzig, Peterstraße 19 - Bezahlungen nimmt jedes Postamt entgegen.
UZ 12/65, Seite 2